Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

95 (13.8.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330744

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Abonnent: bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 1, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 95. Dienstag, den 13. August. 1878.

Rundschau.

— Die **Genesung des Kaisers Wilhelm** macht in Teplitz die erfreulichsten Fortschritte. Die Beweglichkeit der Finger der rechten Hand ist soweit gediehen, daß Se. Maj. selbst Schreibversuche, auch Promenaden zu Fuß und zu Wagen mit Erfolg machen konnte. Die Frau Großherzogin von Baden steht dem Kaiser mit Liebe und Aufopferung als treue Tochter zur Seite. Viele sächsische Studenten fanden sich als Touristen in Teplitz ein, um den Kaiser zu begrüßen. Bei der Ausfahrt brachte diese Studentenschaar Sr. Majestät stürmische, nicht endenwollende Hochs und Hurrahs.

— Aus **Teplitz**, 10. August wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser, der Großherzog von Baden und die großherzogliche Familie brachten heute Nachmittag eine Stunde im Schloßgarten zu und begaben sich am Abend zu Wagen nach der Rosenburg, woselbst sie etwa ¾ Stunden verweilten. In das daselbst ausgelegte Gedenkbuch trugen die Herrschaften ihre Namen ein. Von der Rosenburg begab sich der Kaiser zu Fuß nach Graupen hinab, wo Se. Majestät von dem daselbst Spalier bildenden Veteranenverein mit einem dreifachen Hoch begrüßt wurde. Se. Maj. dankte huldvoll und unterhielt sich mit mehreren Veteranen. Um 8 Uhr kehrte der Kaiser, welcher den ganzen Tag in sehr heiterer Stimmung zubrachte, nach dem Herrenhause zurück. Der Geheime Ober-Medizinalrath Dr. von Langenbeck ist heute zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen.

— Wiewohl die Nachrichten über den Erfolg der Kur in Teplitz befriedigend lauten, ist es voraussichtlich, daß die Aerzte Sr. Maj. dem Kaiser nicht gestatten werden, den bevorstehenden Festlichkeiten bei der **Vermählung** des Prinzen Heinrich der Niederlande mit der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Carl in Potsdam beizuwohnen; und in dem Falle wird, so viel wir hören, Ihre Maj. die Kaiserin sich somit durch das kronprinzliche Paar vertreten lassen. Auch werden die Hochzeitsfeierlichkeiten selbst durch die Sommer-Residenz vereinfacht und beschränkt werden. Ihre Maj. die Kaiserin wird voraussichtlich Mitte dieses Monats in Coblenz eintreffen, um dort den weiteren Bestimmungen, die in Betreff Sr. Maj. des Kaisers zu treffen sind, entgegen zu sehen.

— Einen **Trost für Kaiser Wilhelm** hat der türkische Bevollmächtigte bei den Berliner Friedensunterhandlungen zurückgelassen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Außer Herrn v. Werner malt auch der Hofmaler des Kaisers, Herr C. Arnold, ein Congreßbild. Wie von den meisten Bevollmächtigten zum Congreß, so wurde auch von Mehemed Ali Pascha Herrn Arnold mit größter Liebenswürdigkeit behufs Portraitirung nach der Natur eine Sitzung bewilligt. Bei Gelegenheit derselben kam das Gespräch zwischen Mehemed Ali, der noch ganz fließend deutsch spricht (bekanntlich ist derselbe aus Magdeburg gebürtig) und Herrn Arnold auf die nichtswürdigen Mordanschläge gegen unsern Kaiser und die unheilvollen Folgen, welche dieselben bei dem hohen Alter des erhabenen Herrschers haben könnten. „Was, hohes Alter!" rief Mehemed Ali mit Lebhaftigkeit aus, „Kaiser Wilhelm ist noch nicht alt, ist noch ein junger Mann; kann noch leben viele, viele Jahre bei seiner excellenten Constitution! Ich kenne in meinem jetzigen Vaterlande einen Mann, der ist fast noch einmal so alt wie Kaiser Wilhelm und ist kerngesund und kräftig, denkt noch nicht an Sterben. Ich werde Ihnen Notizen aufschreiben über diesen Mann und bitte Sie, daß dem hohen Herrn dieselben mitgetheilt werden." Und sofort setzte er sich an den Schreibtisch und schrieb in sehr guter deutscher Schrift folgende Worte nieder, die uns im Original vorliegen: „Osmann Bey hatte vor 3 Jahren 145 Jahre, wohnt in einem Dorfe zwischen Schirprempt und Goritza in Albanien, commandirte in Egypten eine Bande albanesischer Baschibozuks, als Bonaparte die Expedition machte, war damals schon 70 Jahre alt. — Erkundigungen beim österreichischen Viceconsul in Goritza einziehen." Diese Zeilen Hrn. Arnold überreichend bat Mehemed Ali wiederholt, dieselben zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen und ihn dadurch zu überzeugen, daß er „durchaus noch kein alter Mann" sei.

— Die **Stichwahlen** zum Reichstage sind im vollen Gange. Stichwahlen nennt man sie, weil sie ehrlichen Deutschen einen Stich ins Herz geben; denn fast überall gehen Ultras und Sozialdemokraten Arm in Arm zur Wahlurne und siegen. In München hat der „Zeitgeist" öffentlich die Parole für das Zusammengehen der Rothen und Schwarzen gegen den liberalen Stauffenberg ausgegeben. Dem Bündniß der Ultramontanen und Sozialdemokraten unterlagen in München der lib. Freiherr v. Stauffenberg, in Mainz der lib. Professor Reuleaux, in Crefeld der lib. Krell; es siegten der ultram. Ruppert, der ultram. Moufang und der Sozialdem. Hasselmann, in Dresden der Socialdemokrat Bebel über Minister v. Friesen.

Die Wahlaufregung in Dresden war eine so starke, daß selbst Damen in ihren Strudel hineingerissen wurden und sich nicht scheuten, in einem vielgelesenen Lokalblatte ihre geheimsten Wünsche durch folgenden Schmerzensschrei zum Ausdruck zu bringen: „Frauen Dresdens! Warnt Eure Männer, v. Friesen zu wählen. Er wird unsern Kaffee vertheuern und verschlechtern, — er wird unser Wirthschaftsgeld vermindern, denn alle Bedürfnisse zahlen mehr Steuern — — So viel ist das bunte Tuch doch nicht werth! Viele sparsame Hausfrauen." (Ei Herrcheses! Wenn freilich der „Bliemchen-Kaffee" mit in die Wahlschlacht geführt wurde, dann braucht man sich über den Ausfall der Dresdener Wahlen nicht weiter zu wundern.)

— Die Berliner städtische Schuldeputation hat an die Vorsteher und Vorsteherinnen dortiger Privatschulen eine Verfügung erlassen, durch welche dieselben aufgefordert werden, **Lesebücher**, deren religionsgeschichtlicher Inhalt Angehörige der einen oder anderen Confession verletzen könnte, schleunigst aus den Lehranstalten zu entfernen. Das Verbot macht in Berlin viel böses Blut und wird den Gegenstand von Interpellationen im Abgeordnetenhause bilden.

— In den **preußischen Staatshaushalt** ist eine Art Coloradokäfer gerathen: ein Deficit von 20 Millionen Mark, entstanden durch den Minderertrag der Staatsindustrie. Die Privatindustrie spürt den Käfer schon lange.

— Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß schon der bloße Besitz des **Eisernen Kreuzes** zweiter Klasse zum Bezug der Ehrenzulage von 3 Mk. monatlich berechtige. Diese Annahme beruht jedoch, wie hier unter Hinweis auf die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen nochmals bemerkt sein mag, auf einem Irrthum. Nach den hierbei in Frage kommenden Gesetz vom 2. Juni d. J. erhalten vom 1. April d. J. ab jenen Ehrensold (Ehrenzulage) alle Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, welche dasselbe im Kriege gegen Frankreich 1870/71 in den unteren Chargen bis zum Feldwebel einschließlich erworben haben, sowie auch die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, wenn sie zugleich das preußische Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse oder eine diesem gleich zu achtende militärische Dienstauszeichnung besitzen, welche entweder in einem der seit 1866 mit Preußen verbundenen Landestheile vor der Vereinigung oder in einem der anderen Bundesstaaten vor dem Kriege 1870/71 verliehen worden ist. Welche nichtpreußischen Dienstauszeichnungen dem preußischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse gleich zu achten sind, wird noch bekannt gemacht werden. Diese Ehrenzulage wird auf Lebenszeit gewährt und unterliegt nicht der Beschlagnahme. Die Arbeiten zur Ausführung dieses Gesetzes, das der Kaiser noch kurz vor dem zweiten Attentat unterzeichnet hat, sind bereits in vollem Gange.

— Auf Einladung der französischen Regierung begeben sich im nächsten Monat preußische Offiziere unter Führung des Generalmajors v. Loë zur Theilnahme an den **französischen Herbstmanövern** nach Paris. Es geschieht dies zum ersten Male seit dem Kriege, obwohl sich schon seit Jahren französische Offiziere bei den preußischen Manövern eingefunden hatten.

— Im alten Schloß zu Heidelberg konnte man die **deutschen Finanzminister** in pleno oder im Vollen sehen, was ja immer ein schöner Anblick ist. Am ersten Tag gab's ernste Gespräche, am zweiten Tage hatte sie der Großherzog zur Tafel nach Carlsruhe geladen und am dritten Tage luden sie Stadt und Studenten zum Wein und zur Illumination der schönsten Ruine Deutschlands. Es ging hoch und vergnügt her, ein sanfter Widerschein der Illumination lag auf allen Gesichtern und öffnete manchen Mund zum feurigen Trinkspruch, der sonst bei der dringendsten Interpellation sich fest geschlossen zeigt. Die Minister haben sich über eine Steuer-Reform für das Reich vollständig geeinigt.

— Aus **Kissingen**, 10. August meldet man der Köln. Ztg.: Allem Anschein zufolge ist die Verständigung zwischen dem päpstlichen Nuntius und dem Fürsten Bismarck bereits erzielt und dürfte bald veröffentlicht werden. Der Cardinal Masella speiste beim Fürsten Bismarck.

— Das Gesellschaftshaus im **Palmengarten zu Frankfurt** ist in der Nacht vom 10./11. Aug. abgebrannt. Das Palmenhaus wurde gerettet.

— Auf einer Reise durch das Rheingau ist **Windthorst** in diesen Tagen an einzelnen Orten wahrhaft fürstlich empfangen worden. In Rüdesheim erschien die Geistlichkeit, der Kirchenvorstand, die Gemeinde-Vertretung, der katholische Männerverein und eine große Volksmenge zur Begrüßung des ultramontanen Häuptlings auf dem Bahnhof; drei Festjungfrauen überreichten dem Führer des Centrums, nachdem ihm ein begeistertes Hoch ausgebracht worden, einen silbernen Pokal mit edlem Wein gefüllt, der die Aufschrift „Perle von Rüdesheim" führte, wobei die eine Jungfrau die Worte sprach:

Um den Centrumsfürst zu ehren,
Sein Verdienst für Thron, Altar,
Bringen wir der Perl' von Meppen
Unsres Weines Perle dar.

Die anderen Damen überreichten Blumen und sprachen ebenfalls einige Verse. Die schwarze Perle war sehr gerührt.

— Der **König der Niederlande** will nun selbst auch noch heirathen und befindet sich gegenwärtig auf der Brautschau. Der jüngste Besuch desselben am waldecker Hofe soll ganz besonders der Prinzessin Pauline gegolten haben. Wie bestimmt versichert wird, haben die fürstlichen Eltern ihrer eben so schönen als jugendlichen Tochter vollständig freie Hand hinsichtlich der Entscheidung gegeben. Dieselbe dürfte inzwischen erfolgt sein und zwar nicht sehr günstig für den 61jährigen Potentaten. Die Nachricht von dem in Berliner Hofkreisen umlaufenden Gerücht einer Wiedervermählung des Königs mit der Herzogin Elisabeth von Sachsen deutet ebenfalls darauf hin, daß der König am waldecker Hofe seine Absicht nicht erreicht hat.

— Das blutige **Nachspiel zum orientalischen Kriege**, in welches nun auch die guten Oesterreicher hineingezogen sind und sogar dabei die traurige Hauptrolle spielen, haben wir unsern Lesern bereits in der vor. Nummer einigermaßen veranschaulicht. Der europäische Congreß hat zwar den Oesterreichern Bosnien und das Bischen Herzegowina zugeworfen, aber gesagt: holt's euch selber! — Das Holen ist ein saures und blutiges Stück Arbeit, sogar für die 90,000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie, die sie hingeschickt haben. Bosnien ist zwar ein sehr interessantes Land, aber auch ein Land voller Berge, Schluchten und Engpässe, und das Volk ist

Landesbibliothek Oldenburg

von den Türken, Serben und Montenegrinern aufgehetzt und macht, wie bei Malaj, die Engpässe zu Gräbern für die Oesterreicher. — Auf dem Marsche von Brod nach Dervent bei sengender Hitze fielen 31 Mann eines Bataillons vom Sonnenstich. — In die Tasche müssen die Oesterreicher tief greifen, eine Cigarre kostet 15 bis 20 Kreuzer, und wenn man handelt, kriegt man einen Pistolenschuß in den Kauf, und der Schuß wird sofort mit einem Strick um den Hals bezahlt. Einen gnten Fang haben die Oesterreicher an dem Häuptling Theodorevich gemacht.

— Der neuernannte **Staats-Secretair des Papstes**, Cardinal Nina, hat an die päpstlichen Nuntien (Gesandten) ein Rundschreiben gerichtet, worin derselbe erklärt, daß er die von seinem Vorgänger Franchi verfolgte Richtung einhalten werde. Gleichzeitig empfiehlt Nina den Nuntien ein kluges Verhalten, um keine unnützen Verlegenheiten hervorzurufen und um den Mächten zu beweisen, daß der päpstliche Stuhl bestrebt sein werde, mit ihnen die Bande aufrichtiger Freundschaft aufrecht zu erhalten, durch welche sowohl die Sorge für die Seelen, wie die Rücksicht auf die Staatsgewalt gleichmäßig gewahrt werde.

— Die Insel **Cypern** ist seit der Besitznahme durch die Engländer ein Magnet für alle Gewinnlustige in der ganzen Levante geworden. Von allen Punkten der europäischen und asiatischen Türkei strömen die Unternehmer verschiedenster Art schaarenweis dorthin und ein gelehrter Grieche hat die erste Druckerei und die erste Zeitung gegründet als Pionier der Cultur.

Correspondenzen und Notizen.

Oldenburg. Gestern Abend ist der Arbeiter Arend Janßen zu Osternburg unweit der Cäcilienbrücke blutüberströmt gefunden worden. Der sofort herbeigerufene Militärarzt Dr. Rath constatirte eine lange Schnittwunde am Halse, welche vom Ohre bis zur Kehle reichte und veranlaßte die sofortige Ueberführung des Janßen in's P.-F.-L.-Hospital hieselbst. Der Polizeidiener F. eilte auf ihm gewordene Mittheilung um 10¾ Uhr sofort an Ort und Stelle und übernahm die Feststellung der auf den Thatbestand bezüglichen Umstände, worauf die Arbeiter Joh. Krüger und Sievert Fuchs aus Leer, die Ehefrau Büter und deren Sohn Dodo Büter als dieser That verdächtig festgenommen worden sind.

Ein anderer Bericht über den Vorfall lautet:

Am 10. d. M. Abends erhielt der die Nachtwache habende Polizeidiener die Nachricht, daß bei einer in der Nähe der Cäcilienbrücke stattfindenden Rauferei, die zwischen den Arbeitern Arend Janßen, Johann Krüger und Siebert Fuchs entstanden war, dem Letzteren von der bekannten Ehefrau Büter aus Osternburg sein Wochenlohn aus der Tasche entwendet sei. Als der Polizeidiener am Orte der That erschien, hatte der Streit bereits ein blutiges Ende gefunden, indem Janßen mit einem Messer am Halse schwer verwundet, blutend und bewußtlos am Boden lag. Nachdem ein in der Nähe wohnender Arzt herbeigerufen und dem Verwundeten den ersten Verband angelegt hatte, wurde dieser sofort ins Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital gebracht, wo sich zum Glück herausgestellt hat, daß die Wunde nicht lebensgefährlich ist. Der Thäter war der Arbeiter Krüger. Das zur That gebrauchte Messer soll er von dem Sohne der Büter erhalten haben. Die Arbeiter Krüger und Fuchs, wie auch die Frau Büter und ihr Sohn wurden verhaftet. Im Bettstroh der Frau B. fand sich ein Theil des dem Arbeiter F. entwendeten Geldes versteckt.

* * *

— Ein Mitglied einer hiesigen Sängergesellschaft ist wegen **Geistesstörung** vorläufig dem P.-F.-L.-Hospital übergeben worden.

* * *

— Gestern Abend zog eine zahlreiche **Kinderschaar** mit Lampions ausgerüstet aus der Langenstraße her durch die Heil. Geiststraße und brachte Sr. Durchlaucht dem Prinzen Ysenburg eine Huldigung unter dem Gesange: „Deutschland, Deutschland über Alles," welcher aus den Kinderkehlen hell und kräftig zum klaren Sternenhimmel empor scholl und das Ohr des hohen Herrn gewiß lieblich und angenehm berührte. Ein Polizeidiener, der wohl glauben mochte, daß diese kindlich patriotische Ovation als Straßenscandal zu betrachten und nicht zu dulden sei, gebot den Kindern, sich zu entfernen, wurde aber bald überzeugt, daß er sich in seiner Meinung geirrt habe, indem er einer an ihn ergangenen Einladung folgend in's Haus trat und dort von Sr. Durchlaucht ersucht wurde, er möge in seinem Namen der lieben frohen Kinderschaar herzlichen Dank bringen.

* * *

— In vergangener Nacht starb nach langen schweren Leiden der **Ministerialrath Wesche**, ein Staatsbeamter von seltener Begabung und Diensttreue, weshalb auch die Theilnahme in allen ihm näher stehenden Kreisen, sowohl während seiner schweren, mit Geduld ertragenen Krankheit, als nach seinem erfolgten Ableben — oder vielmehr seiner Erlösung von irdischem Weh — eine große und tiefgefühlte ist. Sanft ruhe seine Asche wie sein Andenken ein stets ehrendes und lebendiges bleiben wird.

* * *

— Von Brake aus wird an einem noch zu bestimmenden Sonntage ein **Lustreise nach Helgoland** sowie nach Norderney beabsichtigt. Die Unternehmer sind in der Lage, dabei nicht auf pecuniären Gewinn speculiren zu brauchen und werden den Passagepreis äußerst billig stellen. Wir machen nun die Freunde einer solchen Wasserparthie schon jetzt darauf aufmerksam, damit sie ihre Vorbereitungen zeitig genug treffen können.

* * *

— Aus **Butjadingen** wird ein förmlicher Ueberfluß an Butter gemeldet, und werden Abnehmer größerer Quantitäten zu billigen Preisen gesucht. Unter diesen Umständen hat man schon angefangen die Butterbröde doppelt und dreifach so stark als sonst zu bestreichen, es wird aber nicht eher ein Erfolg erzielt werden, als bis man militärische Hülfe requirirt.

* * *

Damme. Am 9. d. M. Morgens ist die Ehefrau des Schuhmachers Joseph Krumme hieselbst in ihrem Hause aus der Bodenluke gestürzt und sofort gestorben.

* * *

Bremerhaven. Am Mittwoch trafen der **chinesische Gesandte** beim deutschen Reiche, Liu-Tafen, Excellenz und die Attachés der Gesandtschaft, Liu-Ju-yi und Braun-Braun hier ein und stiegen im „Hotel Hannover" in Geestemünde ab. Die Herren waren am Dienstag über Bremen nach Wilhelmshaven gereist und von dort per Lootsendampfer nach hier gefahren. Bei den Forts wurden sie von dem Dampfer „Langlütjen" aufgenommen, es wurden die sämmtlichen Anlagen besichtigt und um 4 Uhr Nachmittags wurde im Vorhafen von Geestemünde gelandet. Nach eingenommenem Diner wurden die Hafenanstalten in Bremerhaven und Geestemünde besichtigt; am Donnerstag Morgen fuhren die Herren per Bahn wieder ab. —

— Am Mittwoch Abend fand das hier vorher viel besprochene **Gilmore-Concert** im Volksgarten statt. Das Concert war von dem schönsten Wetter begünstigt, und es zählten die Besucher, welche aus nah und fern gekommen waren, nach Tausenden, so daß der Volksgarten buchstäblich ganz besetzt war. Das Concert selbst anlangend, so wollen wir dasselbe gewiß nicht tadeln, allein wenn zu viel Lob beschämt, so mußten die Musiker sich unbedingt beschämt fühlen über die unverschämte Reclame, welche ihnen die Blätter gebracht hatten. Wir haben von dem Concerte den beruhigenden Eindruck mit hinweg genommen, daß diese amerikanische Militairkapelle die deutsche Musik diesen Genres bei Weitem nicht erreicht, und daß uns u. a. die Vorträge der Bremerhavener, der Bremer und der Oldenburger Militaircapellen, sowie der Marinecapelle in Wilhelmshaven viel lieber sind, indem dieselben tiefer und sinniger auf den Geist des Stückes eingehen, welches sie vortragen, als dies bei der amerikanischen Kapelle der Fall war.

— Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat die Landdrostei Stade neuerdings den **Abbruch des neuen Kirchthurms in Geestendorf** angeordnet. Dieser Thurm ist nämlich, wie unsern Lesern vielleicht bekannt sein wird, nicht bestickmäßig und sehr schwach gebaut, so daß er sich schon bei mäßigem Winde, namentlich aber beim Läuten der Glocken, bedenklich bewegt und auch bereits bedeutende Risse bekommen hat. Die Glocken wurden deshalb bereits seit mehreren Monaten nicht mehr geläutet und es ist seit dieser Zeit eine Untersuchung dieses Baues im Gange gewesen, die nunmehr das eben genannte Resultat gehabt hat. Die Kosten des Verfahrens sowie des Neubaues des Thurmes wird der betr. Beamte, welcher den Bau leitete, und welcher auch zahlungsfähig ist, zu tragen haben.

— **Fürst Bismarck** hat sich in Kissingen wiegen lassen, wobei das Gewicht von 243 Pfund ermittelt wurde, 13 Pfund mehr als im vorigen Jahre. Das war dem Reichskanzler zu viel und doch wiegt er außerhalb Kissingen und selbst im Auslande noch viel mehr. Auf die Frage, was der Fürst dazu gesagt, antwortete der Besitzer der Waage: „Ja schauen 'S, viel hot er net gesogt; er schüttelt' d' Kopp und moant, dös G'wicht wär' holt' a bisl' z'viel. A Tholer hot er m'r aber doch g'geb'!"

* * *

— **Bei Kurpfuschern zu Tode geschwitzt.** Die französischen Gerichte machen mit Kurpfuchern, Naturärzten und dergleichen Leuten kurzen Prozeß. Da kommt zu einem solchen unberufenen „Krankenheiler", der nie ein Buch über Medizin gelesen hat, seines Zeichens ursprünglich ein Schäfer, Namens Jean Aireault, ein Rheumatismuskranker, ein gewisser Bileau. Der „Naturheilkundige" verordnet ihm: zwei eichene Rollen von je 1 Fuß Durchmesser und von der Länge seines eigenen (des Patienten) Körpermaßes in einem Ofen stark zu erhitzen, diese mit ins Bett zu nehmen, sich selber zwischen beide zu legen und so lange wie möglich zu schwitzen. Sobald er Durst bekäme, solle er jeweilig ein Glas mit Pfeffer gewürzten Glühwein von Weißwein zu sich nehmen und das Weitere abwarten. Der Aermste führte dies Pferderezept aufs Wort aus und das Weitere kam denn auch. Er starb an Lungen- und Gehirn-Kongestion und war seinen Rheumatismus los, aber das Zuchtpolizeigericht Bressiure erkannte hierin einen Fall fahrlässiger Tödtung, verbunden mit Kurpfuscherei, und verurtheilte den „Empiriker," wie in Frankreich solche Leute heißen, zu vier Wochen Gefängniß und 25 Francs Buße für die fahrlässige Tödtung und überdies 20 Francs Strafe wegen unbefugter Ausübung der Heilkunst. Dies gerichtliche Rezept ist gewiß höchst probat.

* * *

— Einer **unsinnigen Wette** fiel am Donnerstag Mittag wieder ein Menschenleben zum Opfer. Ein Berliner Dienstmann, welcher mit einigen Bekannten in einer Destillation der Königsstraße zusammen war, proponirte eine Wette darauf, daß er, während die Rathhaus-Uhr Zwölf schlüge, zwölf große Nordhäuser austrinken werde. Leider wurde die vermessene Wette auch sofort zum Austrag gebracht, aber nach dem Genuß des fünften Glases wechselte der Mann plötzlich die Farbe und fiel besinnungslos zu Boden, so daß er in einer Droschke nach seiner in der Blumen-Straße gelegenen Wohnung gebracht werden mußte, woselbst er noch am Abend in Folge eines Schlagflusses verstarb. Der Mann war Ernährer einer zahlreichen Familie, welche durch seinen Tod in die traurigste Lage geräth.

* * *

— Ein **Bienenschwarm**, aus Middels-Westerloog (Ostfriesland) weggeflogen, und von dem Eigenthümer verfolgt, hielt am 9. August Nachmittags seinen Einzug in den Briefkasten an dem Posthause zu Ogenbargen.

* * *

— In einem Orte Ostfrieslands verkündete vor einigen Tagen der Ausrufer den Verkauf einer **Concursmasse**, bestehend aus einem Pferde, neun Eiern und einem Hahn.

* * *

Auf das Grab des sel. Pastor Knak.

Die Sonne hast Du nicht in Gang gebracht,
Sie stand von je und steht für ewig später,
Die Erde auch dreht sich noch heut sacht,
Doch scheint's, sie wird von Tag zu Tag verdrehter.

* * *

— Auf die **Anfrage des Sultans** an den Fürsten Bismarck: „Wann zieht Oesterreich seine Truppen wieder aus Bosnien und der Herzegowina zurück?" soll die gereimte Drahtantwort erfolgt sein:

Wenn der Bürger seine Steuern
Statt alljährlich zu erneuern
Haufenweis zurückerhält;
Wenn ein ew'ger Völkerfrieden
Unverbrüchlich ward beschieden
Dieser kriegsgewohnten Welt.
Wenn im Lande des Propheten
Nicht mehr Schulden als Moneten,
Die Cultur nicht mehr so knapp;
Wenn wir die Papiere sehen
Alle wieder pari stehen —
Dann ziehn Oestreichs Truppen ab.

* * *

London. Der Prozeß **Tourville** wird die Oeffentlichkeit noch einmal beschäftigen. Bekanntlich wurde Henry de Tourville von seiner Gattin, die er später am Stilfser Joch ermordete, zum Universalerben eingesetzt. Es geschehen jetzt seitens der Verwandten der ermordeten Frau Schritte, um eine gerichtliche Aufhebung der testamentarischen Bestimmung zu erlangen.

Wangerooge.

Die diesjährige Saison auf der geographisch noch zu Oldenburg gehörenden, jedoch lediglich vom deutschen Reiche unterhaltenen Nordseeinsel mit anerkannt vorzüglichem Badestrande hat durch den wenn auch nur vorübergehenden Besuch Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs und den längeren der erbgroßherzoglichen Herrschaften etwas mehr Interesse als sonst in Anspruch genommen, während gleichzeitig der Verkehr der Badegäste ein erhöhter war und noch ist. Daß die hohen Herrschaften bei der großen Zurückgezogenheit von den übrigen Inselgästen einen wesentlichen Einfluß auf den Glanz der Saison ausgeübt haben, ist wohl nicht zu behaupten, wenn es im Interesse der dortigen Etablissements auch vor wie nach dankbar anerkannt werden muß, daß die bisher so ganz vergessene, wenn nicht mißachtete kleine heimathliche Nordseeperle diesmal die verdiente Ehre und Anerkennung auch von landesherrlicher Seite gefunden hat.

Ueber die täglichen Amusements unserer Königlichen Hoheiten auf der Insel, soweit sie weitere Kreise interessiren, läßt sich beim besten Journalistenwillen nicht viel reportern, weil man eben nichts davon gewahr wurde. Der Erbgroßherzog zog mit Vorliebe per Leiterwagen hinaus auf's unwirthliche Watt, um als Capitän Sr. Kön. Hoh. eigner Yacht und unter Assistenz seines Steuermanns Müller die Nord-

Landesbibliothek Oldenburg

see zum Zwecke der Robbenjagd 2c. zu durchfurchen, woraus man oft erst bei sinkender Nacht auf dieselbe Weise in das hölzerne Insel-Palais zurückkehrte; die Zuverlässigkeit des Kutschers wie die Geduld und Ausdauer des 24—30jährigen Zweigespanns war dabei bewunderungswürdig. Während der Zeit der Abgeschiedenheit des Gemahls sah man Ihre Kön. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin oft in Begleitung ihrer Hofdame, nachdem der Strand von den Badegästen frei war, promenirend nach Bernstein und ähnlichen seltenen Inselschätzen suchen. Leider wurde Se. Kön. Hoh. schließlich von einem hoffentlich nicht ernstlichen Augenübel befallen.

Das Reich wendet löblicherweise der für die Seeschifffahrt wie zum Schutze des Festlandes so wichtigen Insel die möglichste Beachtung durch Errichtung von Schutzbauten sowie durch Herstellung von für die Navigation wichtigen Anstalten zu, unter welchen neuerdings das Gebäude zur Aufnahme des 14 engl. Seemeilen weit hörbaren Nebelhorns mit einer Dampfkraft von 8—12 Pferdekräften zu nennen ist. Für die Wärter des Leuchtfeuers baut man jetzt nicht nur ein großes massives Wohngebäude, sondern in den Dünen ist auch ein Areal acquirirt worden, woraus möglicherweise, im Fall überhaupt etwas wachsen will, ein Garten hergestellt werden kann. Vorläufig ist der Holzlieferant sowie der Zimmermann zu beneiden, welche mit Herstellung der Einfriedigung des großen Complexes von Zukunftsgärten betraut worden sind. Während man bekanntlich private Gartengründe dort mit leichter Latten- oder Drathteinfassung abkleidet, sind hier starke wohl 5—6 Fuß hohe, oben zugespitzte Bohlen verwandt, welche ebensogut als wirksame Schutzpallisaden gegen plötzliche Ueberfälle der Indianer und sonstiger Rothhäute dienen können. Das Reich ist mitunter recht freigebig. (Forts. folgt.)

Magistrat, Gesammtstadtrath und Stadtrath.

Sitzung vom 9. August.

1. Auf den Antrag des Schulvorstandes wurde dem Fräulein Biermann, Lehrerin an der städtischen Mädchenschule, nach fünfjähriger Dienstzeit, heute die definitive Anstellung bewilligt.

2. Fräulein von Cölln, Lehrerin an der Cäcilienschule, ist Krankheits halber beurlaubt und weilt in einem Badeorte. Auf Grund der von ihr eingelieferten Atteste eines auswärtigen und eines hiesigen Arztes, nach deren Inhalt sie zur vollständigen Heilung den nächsten Winter sich in einem südlicheren Klima aufzuhalten habe, wurde der ihr ertheilte Urlaub bis zu Ostern 1879 ausgedehnt.

Für ihre Vertretung, die bis hierzu ohne besondere Engagements beschafft ist, wurde heute Fräulein Kreymberg bis Ostern 1879 für ein Jahrgehalt von 1000 Mk interimistisch angestellt.

3. Infolge der Theilung einer Classe der städtischen Knabenschule von Michaelis d. J. an, wurde heute, die Versetzung des Lehrers Stolle, bislang an der städtischen Volksschule, an die städtische Knabenschule beschlossen.

An seine Stelle wurde der Lehrer Mahlstedt, zur Zeit in der Gemeinde Osternburg wirkend, mit einem Jahresgehalte von 1000 Mk. angestellt.

4. Es war in Frage gekommen, ob ein Capitälchen, das für verkaufte Landstreifen an der Wiefelstede Chaussee eingekommen ist, zu laufenden Ausgaben der Gesammtgemeinde verwandt werden dürfe, wodurch dann die diesjährige Ausschreibung von 10 % der Grund- und Gebäudesteuer zur Wegecasse, erbringend ca. 3500 Mk., entbehrlich werde. Das Resultat der heutigen Berathung dieses Gegenstandes war der Beschluß des Gesammtstadtraths, mit den genannten verfügbaren Mitteln eine Schuld der Wegecasse, von ungefähr gleichem Betrage, deren allmähliger Abtrag sonst einen Zeitraum von 25 Jahren erfordern würde, sofort abzutragen. Hiernach bleibt es bei der im Voranschlage vorgesehenen Ausschreibung der gedachten 10 % Umlage.

5. Die Rechnung der Armencasse pr. 1. Mai 1876/77 wurde vom Gesammtstadtrathe, und

6. diejenige der Stadtcasse pr. 1. Mai 1876/77 vom Stadtrathe festgestellt.

7. die Rechnung der Casse der Volks- und Mittelschulen pr. 1. Mai 1876/77 stellte der Stadtrath nach einigen Verhandlungen, den Anträgen seiner Commission gemäß, fest; es wurde in Veranlassung eines Falles beschlossen, daß die sog. Gnadenquartale von den Gehalten städtischer Beamter und Lehrer nicht als zum Nachlasse der Betreffenden gehörig anzusehen seien, und folglich auch nicht einer testamentarischen Verfügung derselben unterfallen könnten; daß dieselben vielmehr einer Wittwe und wenn solche nicht vorhanden, den (sämmtlichen) Kindern auszuzahlen seien.

8. Für die diesjährige Nationalfeier am 2. September wurden seitens des Stadtraths in das Comité die Stadtrathsmitglieder Helmerichs, Högl und Wiebking gewählt; dem Comité wurden 750 Mk. zur Verfügung gestellt. Voraussetzung bei diesen Beschlüssen ist, daß die Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals am 2. Sept. stattfinden könne. Wenn dieses letztere sich nicht vollziehen kann, etwa weil das Denkmal nicht fertig gestellt werden kann, oder weil das Militair abwesend ist, soll für dieses Jahr von einer städtischen Feier des 2. Sept. abgesehen und der Kirchenrath ersucht werden, am 2. September einen Festgottesdienst abhalten zu lassen.

Die übrigen Verhandlungen des Stadtraths betrafen:

die Anschaffung einiger Mobilien für die städtische Knabenschule,

das Nichtzustandekommen eines Landaustausches bei der städtischen Kaserne, mit dem Wirth Suding,

die Bewilligung von 744 Mk. zum Ersatz der beim Kasernenbrande erfolgten Beschädigungen und Verluste an Utensilien der Turnerspritze,

die nachträgliche Bewilligung der Kosten der Pflasterung der Ofenerchaussee von der Haarenthorsbrücke bis zur Herbartstraße, und

die Wahl einer Commission zur Errichtung einer Badeanstalt für Frauen. In diese Commission wurden die Stadtrathsmitglieder Helmerichs und Tenge gewählt.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

Sept. 2, Montag. Anz.-Nr.

O.-Ger. Vechta. Eigner und Handelsmann Joh. Wilhelm **Reiners** zu Löningen. Concurs. 135

Amtsger. Oldenburg. Brinksitzer Herm. Gerh. **Janßen** zu Bloherfelde. Verkauf von 51 a. Land aus Art. 33 der Landgemeinde Oldenburg. Conv. 124

das. Köter Johann **Schütte** zu Kortebrügge. Verkauf seiner Köterei, Art. 106 der Gemeinde Wiefelstede. Conv. 124

das. Rentier Hermann Hinrich **Baumann** in Bremen. Verkauf von 7 a. Grundstück an der Bahnhofsstraße in Oldenburg. Convocation. 124

das. Zimmermann Joh. Friedr. **Börjes** zu Oldenburg. Verk. einer Besitzung an der Lehmkuhlenstraße. Conv. 129

das. Fabrikarbeiter Friedrich Bernh. Gottlieb **Spanhake** zum Eversten. Verk. eines Kampes. Conv. 129

das. Wittwe des Lederfabrikanten **Früstück** geb. Kettler in Oldenburg. Verk. ihres olim Büsings Moor in der Gemeinde Osternburg. Conv. 129

das. Erben des Hausmanns Martin Diedrich **Martens** zu Nuttel. Verkauf der Immobilien Art. 341, 363 der Gemeinde Wiefelstede. Conv. 148

das. Gastwirth und Bierhändler Heinr. **Haake** in Oldenburg. Verkauf eines Platzes an der Bahnhofstraße daselbst. Conv. 165

Amtsger. Elsfleth. Die Erben des 1860 verstorbenen Hausmanns Hinrich Diedrich **Koopmann** zu Lichtenberg. Uebertragung und Verkäufe von Ländereien in den Gemeinden Bardenfleth und Altenhuntorf. Conv. 165

Amtsger. Westerstede. Brinksitzer Joh. Diedr. **Kapels** zu Westerstede. Verk. der Immobilien Art. 1116 der Gem. Westerstede. Conv. 133

das. Anbauer Joh. Friedrich **Gertjejanßen** zu England. Verkauf seiner dortigen Anbauerstelle, Art. 85 der Gemeinde Westerstede. Conv. 135

das. Viertelköter Carl Friedrich Oetje **Peters** zu Ocholt. Verkauf seiner Besitzung, Art. 856 der Gem. Westerstede. Conv. 144

das. Köter und Schuhmacher Georg **zu Jührden** zu Edewecht. Verkauf seiner Besitzung Art. 74 der Gemeinde Edewecht. Convocation. 144

Amtsger. Varel. Firma **W. Klostermann & Co.** in Brake. Concurs. 148

das. Arbeiter und Eigner Friedrich Christian **Stratmann** zu Nordenhamm. Concurs. 148

Amtsger. Brake. Bürgermeister Herm. Gerh. **Müller** zu Brake und **zwei und zwanzig** Miteigenthümer, die sämmtlich in der Bek. namhaft gemacht sind. Verkauf des in Brake, Art. 233, belegenen früher **Neuhaus'schen** Immobils. Conv. 136

das. Die Erben des Kaufmanns Joh. Hinr. **Steenken** und seiner Wittwe geb. **Gräper** zu Brake. Verk. von Ländereien, Gebäuden und Schiffsparten. Conv. 154

Amtsger. Ovelgönne. Die Erben des Köters Johann Hinrich **Fels** zu Kötermoor. Uebertragung einer Köterei zu Kötermoor an einen Miterben. Conv. 135

Amtsger. Stollhamm. Hausmann Joh. **Siemßen** zu Stollhammer-Ahndeich. Verk. seiner zu Iffens belegenen, von Johann Reinh. **Siemßen** auf ihn vererbten Hofstelle. Conv. 130

das. Landmann Hinrich Hermann **Meyer** bez. dessen Erben. Verk. einer Landstelle zu Husummerdeich. Art. 154 der Gemeinde Blexen. Conv. 135

das. Banquier **Rogge** zu Atens. Verk. eines Wohnhauses nebst Stall. Conv. 141

Amtsger. Jever. Die Erben des Schuhmachers Friedr. Aug. Ludw. **Tiaden** zu Schaardeich. Verkauf von Haus und Garten daselbst. Conv. 132

das. Erben des Hausmanns Ortgies **Harms** zu Buschhausen. Erhebung der Entschädigung für aufgehobene Abgabenfreiheit von ca. 34 Grasen Landes im sog. Tannenschen Groden. Conv. 140

das. Proprietair Gerhard Christian **Söker** zu Hooksiel. Verkauf seines zu Depenhausen belegenen Landguts. Conv. 147

das. Kaufmann und Gastwirth Frerich Eiben **Tiarks** zu Wiarden. Verkauf seines im Wiardergroden belegenen Landguts. Conv. 151

das. Zusammenberufung der Erben und Gläubiger des Bäckergesellen Jürgen **Braner** zu Hooksiel. 153

das. Beneficialerben des Kaufmanns und Gastwirths Joh. Gerdes **Arians** zu Oldorf. Verkauf der Immobilien Art. 62 und 53 der Gemeinde Oldorf. Conv. 156

das. Mathias Friedrich **Tönnießen** in Jever Erben. Verk. eines Landguts zu Funnens in der Gemeinde Hohenkirchen. Conv. 160

Amtsger. Wildeshausen. Erben des Neubauers Johann Hinrich **Lücken** zu Haschenbrock. Verkauf ihrer Neubauerstelle. Conv. 147

das. Fuhrmann Joh. Hinr. Hermann **Bowe** in Wildeshausen. Verkauf der auf ihn von Diedrich **Bowe** vererbten Immobilien. Art. 40 der Stadt Wildeshausen. Conv. 147

das. Schuhmacher Gerhard Hinrich Wilhelm **Mainz** in Wildeshausen. Verkauf der Grundstücke, Art. 187 der Gem. Wildeshausen. — Vorbesitzer Cord Heinrich Wilhelm **Mainz**. Conv. 148

Amtsger. Vechta. Häusler **H. Berndmeyer** und Ehefrau geb. **Lüers**. Verkauf der ihnen von dem Häusler Bernd **Lüers** übertragenen in der Gemeinde Visbeck belegenen Grundstücke. Conv. 166

Amtsger. Damme. Anton **Grefer** zu Steinfeld. Concurs. 143

Amtsger. Löningen. Zeller Christian Bernard **Heuermann** zu Addrup, Verkauf der ihm von seinem weil. Bruder Johann Christian **Heuermann** hinterlassenen, von den Eltern, Eheleuten Zeller Bernd **Heuermann** genannt **Rolfs-Stadtsholte**, und Marie Adelhaid geb. **große Darrelmann** herrührenden Rolfs-Stadtsholte-Stelle zu Addrup in der Gem. Essen. Conv. 167

Der Gerichtskalender für den 3. und 4. Septbr. wird in Nr. 98, und derjenige für den 5., 6. und 7. Sept. in Nr. 101 zum Abdruck kommen.

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Ich tanze nicht mehr, Kurt!" flüsterte sie, meinen Arm drückend. „Ich habe jetzt eine willkommene Ausrede in Deinem Unwohlsein. Wir wollen nur dem Vater sagen und uns dann sobald als möglich heimlich entfernen!"

Die Gestalten der Ballgäste schwebten um mich her; ich erkannte kaum ein Gesicht. Der sich eben entwickelnde Rundtanz machte mir Schwindel. Lucia ließ meinen Arm nicht mehr. Der Schweiß kehrte immer auf meine Stirn zurück. Ich klagte über die Schwüle, behauptete aber, es werde vorübergehen.

Immer sah ich die Fürstin vor mir. Es war mir, als fühle ich noch den heißen Druck auf meiner Hand, den Athem an meinen Wangen, als sehe ich das unheimliche Flammenzucken in ihren Augen.

Man sprach uns an, und ich antwortete sicher sehr confus. Lucia beobachtete mich heimlich, und das ließ mich erst recht nicht zu mir kommen. Ich meinte, sie müsse das Vorgefallene auf meiner Stirn lesen. Sie ahnte ohne Zweifel, daß etwas vorgefallen sein müsse, aber es lag in ihrem Wesen, nicht durch Fragen lästig zu werden.

Jetzt, während wir dastanden, sah ich plötzlich die Fürstin am Arm eines Kavaliers durch den Saal schreiten und in unserer Nähe in die Reihe der Tanzenden treten. Das beschämte und empörte mich.

Landesbibliothek Oldenburg

Dieses Weib, das ich vor wenigen Minuten noch einer Ohnmacht nahe gesehen, hatte Alles bereits überwunden!

„Wie bleich Minona aussieht!“ hörte ich Lucia neben mir sagen. „Sie thut ihrer Taille zu viel Gewalt an!“

Ich schaute nur hin, um sie anzustarren. Jetzt legte sie den linken Arm auf den ihres Tänzers . . . Das Armband fehlte; das kostbare Geschmeide lag drunten vergessen . . .

Das Paar wollte eben antreten; es kam ganz in unserer Nähe. Lucia schritt plötzlich und hastig zu ihr, meinen Arm lassend, während ich mich abwandte.

„Minona, Dein Armband! . . . Du hast es verloren!“ rief Lucia, die für Alles aufmerksame.

Das Paar hielt inne. Der Kavalier schaute besorgt auf der Fürstin Arm. Diese hob denselben verlegen . . .

„Es wird sich ja finden!“ rief sie, zu Lucia gewandt. Dabei traf ihr Blick mich flüchtig, kalt, gleichgültig. Ich fing ihn nur halb auf, eben so kalt und fremd.

„Und Du bist ein Mann!“ rief ich mir zu. „Sie beschämt Dich! . . . Es ist vorüber, ich fühle mich wohler, komm!“ Damit zog ich Lucia fort.

„Man sollte glauben, Kurt, Minona's Anblick habe eine heilende Gewalt über Dich!“ scherzte sie. „Ich werde in Zukunft doch mehr Acht haben müssen.“

Jetzt sah ich auch den Oheim in den Salon treten. Er zeigte in der Ferne keine Spur einer Gemüthsbewegung; ich hatte mich also getäuscht oder die Schminke auf seinem Gesicht ließ den Ausdruck eines seelischen Wechsels nicht zur Geltung kommen. Er sprach in großer Ruhe mit einigen Herren, die auf ihn zutraten.

Es war offenbar eine Sinnestäuschung gewesen, was ich da drunten zu sehen geglaubt.

Eben trat einer der Lakaien des Oheims, reich mit Fangschnüren und Borten bedeckt, eine Platte vor sich haltend, mit freudestrahlendem Gesicht herein und blieb im Salon umhersuchend neben uns stehen.

„Minona's Armband!“ rief Lucia freudig überrascht.

Der Diener hatte inzwischen die Fürstin erspäht. Er wand sich durch die Tanzenden und überreichte ihr den kostbaren Gegenstand. Die Fürstin blickte gleichgültig darauf; ihr Kavalier nahm das Bracelet; sie streckte ihm den schönen weißen Arm aus und ließ es an denselben legen.

Ich beobachtete zugleich den Oheim. Er hatte den Diener kommen gesehen; er sah auch, wie der Kavalier das Bracelet an den Arm heftete. Er schien ruhig; dann plötzlich aber wandte er sich mit einer schnellen, nervösen Bewegung ab, denn Tarnow war eben in seiner Gesichtslinie erschienen. Das lag nicht in der tadellosen Glätte seines Wesens. Es ging etwas in ihm vor . . . Er hatte Tarnow den Rücken gekehrt.

Ich wagte nicht mehr, dem Oheim zu begegnen. Ich ging auch der Mutter aus dem Wege, die im Verlauf des Abends mit uns oder wohl mit Lucia unzufrieden zu sein schien. Es fehlte ihr die Veranlassung zur Medisance; ihr Günstling, Ritter Tarnow, dessen Erfolge ihr stets so viel herrlichen Stoff gaben, schien durch die Umstände nach einer Richtung hin heute in seinem Glück verkürzt zu sein. Und dennoch hörte ich erst später, daß sie nicht ganz umsonst beobachtet, daß ihrem Falkenauge meine und der Fürstin gleichzeitige Abwesenheit von der Gesellschaft nicht entgangen; daß der nicht verborgen gebliebene Umstand, man habe das kostbare Armband, daß die Fürstin nicht einmal vermißt und so gleichgültig von dem Lakaien entgegen genommen, unten in der einsamen, heimlichen Grotte gefunden. Das entschädigte sie reichlich und öffnete ihr ein Feld für die schönsten Combinationen. (Forts. folgt.)

Briefkasten. „Beschwerde der Friedrichsfehner wegen Vernachlässigung beim Sammeln der Wilhelmsspende.“ Anonyme Zuschriften, wir sagen dies nun schon zum hundertsten Male, können nicht berücksichtigt werden. — „Bekanntmachung betr. Pensionsanstalt“ 2c. in nächster Nr.

Anzeigen.

Oeffentlicher Immobilverkauf!

Oldenburg. Das den Erben der weil. Ehefrau **Wessels** verw. Zappe gehörige an der Alexanderstraße Nr. 9 belegene Wohnhaus nebst Garten, groß 6 a. 71 qm., gelangt am

21. Aug. d. J., Mitt. 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großh. Amtsgerichts hies. zum 2. Male zum öffentlichen Verkaufsaufsatze. In dem gut erbauten und erhaltenen Wohnhause ist seit langen Jahren mit bestem Erfolge Wirthschaft und Handlung betrieben worden. Der Antritt geschieht am 1. Nov. d. J.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Fischbeck, Rechnstllr.

Immobilverkauf!

Oldenburg. Die den Erben des weil. Schuhmachermeisters **Gerd Haake** und dessen weil. Wittwe in Nadorst gehörige daselbst an der Chaussee ca. 1/2 Stunde von der Stadt belegene Besitzung, bestehend aus einem massiven, gut erhaltenen Wohnhause, ca. 28 a. Garten- und 43 a. Ackerland gelangt am

28. Aug. d. J., Mitt. 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großh. Amtsgerichts Abth. II. zum 3. Male zum Verkaufsaufsatze und soll in diesem Termin bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag ertheilt werden; bis jetzt sind 6000 *M.* geboten.

Die Besitzung eignet sich besonders für Jemand, welcher ländlich in der Nähe der Stadt wohnen will, sowie für jeden Handwerker 2c.

W. Fischbeck, Rechnstllr.

Oeffentlicher Immobilverkauf.

Oldenburg. Am

Mittwoch, den 14. August d. J.,

Mittags 12 Uhr,

soll das zum Nachlasse des weil. **Assistenzarztes a. D. Goldschmidt hies. gehörige Immobil** im hiesigen Amtsgerichtslocale (Abth. I) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Immobil, welches aus Wohnhaus, Stall und großem schönen Garten besteht und an der Peterstraße belegen, bietet eine angenehme Wohnung für Privatleute, wobei insbesondere der große Garten von guter Bonität in Betracht zu ziehen ist. Das Wohnhaus, welches solide und gut gebaut, besteht aus sechs Wohnzimmern, neun Kammern, zwei Speisekammern, zwei Küchen, Keller 2c.; dasselbe kann jedenzeit von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden.

Der Antritt des Immobils erfolgt am 1. November d. J. und wird alsdann der Kaufpreis bezahlt; derselbe kann event. auch am 1. Mai 1879 mit Zinsen vom 1. November d. J. an bezahlt werden.

Der Zuschlag wird ertheilt, wenn das Taxat — 18000 *M.* — geboten wird.

Nähere Auskunft wird gern von mir ertheilt und lade ich Kaufliebhaber zu obigem Termine ein.

Becker II., O.-G.-Anwalt.

Hollerneuenwege.

Verkauf einer Brinksitzerei.

Johann Popken daselbst **will seine Stelle wegen anderweitigen Ankauf verkaufen.**

Gedachte Stelle besteht aus Wohnhaus, Scheune, 1 ha. (2 Jück) Kuhweide, nahe beim Hause, 12 Sch. S. Ackerland, 5 Sch. S. Gartenland und Grünte beim Hause und etwas Torfmoor und Haide.

Die Gebäude sind in bestem Zustande und so gut wie neu, ebenso sind die Ländereien (fast alle unmittelbar beim Hause belegen) in sehr gutem Zustande. Der Antritt der Gebäude kann am 1. Mai 1879 und der Ackerländereien nach diesjähriger Erndte, sofort erfolgen.

Am 16. August d. J., Nachm. 3 Uhr,

wird Unterzeichneter in Claußen Gasthause in Wüsting anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren und wird noch bemerkt, daß wenn nur irgend annehmbar geboten wird, der Zuschlag sofort erfolgen soll.

L. Heinemann.

Verkauf einer guten Landstelle.

Tweelbäke. Die Erben des weil. Joh. Hinrich Wichmann lassen ihre Stelle nochmals zum Verkauf stellen.

Diese zu verkaufende Stelle gehört zu den besten Stellen in Tweelbäke, **ist reichlich 20 ha. (40 Jück) groß,** die Gebäude sind ganz neu und die Ländereien, worunter sich mehrere gute Placken Grünländereien befinden, sind im besten Zustande.

Der Verkauf wird im Ganzen und stückweise versucht, und soll diesmal, da ein fernerer Verkaufsversuch nicht beabsichtigt wird, wenn nur irgend hinlänglich geboten wird, der Zuschlag erfolgen.

Am 17. August, Nachm. 3 Uhr,

wird Unterzeichneter in Verkäufer Wohnung anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Schutt kann abgeladen werden bei Frau **Bauer, Ofenerstraße.**

Ein solides **Cognac-Haus** sucht einen **thätigen und gut situirten** Vertreter für **Oldenburg** und nächste Umgegend.

Aufgabe von guten Referenzen erwünscht.

Offerten unter **E. 889** an **Rudolf Mosse, Hamburg** erbeten.

Leere **Fässer** und **Säcke.**

D. G. Lampe, Lgstr. 20.

Apen. In Auftrag habe ich ein **Clavier** (Flügel) zu einem billigen Preise zu verkaufen.

J. W. Zeller.

Verheuerung v. Buchweizenland.

Tweelbäke. Hinrich Heitzhausen und Consorten lassen am

24. Aug. d. J., Nachm. 1 Uhr anf.,

ihren im Bümmersteder Moor belegenen Moorplacken, **groß 20 ha. (40 Jück),** zum Buchweizenbau, in passenden Abtheilungen, öffentlich meistbietend verheuern.

Auch soll alsdann der auf diesem Placken befindliche Kosen zum Abbruch verkauft werden.

Liebhaber mögen sich pünktlich bei dem Hause des Johann Knüppel versammeln.

L. Heinemann.

Gratisbeilage zu jedem Heft eine reichhaltigste Vacanzliste für alle Beamten und Lehrerfächer!

Das weitverbreitetste Organ aller Beamtenkreise ist die „Monatschrift für deutsche Beamte.“ Organ des preuß. Beamten-Vereins. Redigirt vom Geh. Reg.-Rath L. Jacobi (Liegnitz). Halbjährlich 3 M., bei directer Zusendung Portozuschlag. Insertions-Preis 20 Pfg. Verlag: Grünberg i. Schl. Fr. Weiß's Nachfolger. Probenummern gratis und franco.

Die in diesem Jahre bereits erschienenen Nummern sind für Nachbestellungen reservirt.

Baugewerkschule
der Stadt
Eckernförde.
Beginn des
Vorkursus: **7. October,**
Wintersemester: **4. November.**
Auskunft durch **Direction.**

Ich suche einen **Knecht** für meine Bäckerei.

H. Böning, Haarenstr.

Zu verkaufen.

1 Reole, passend für Manufactur oder Porcellan, 1 Doppelfenster und 1 Bett billig.

Achternstraße 6.

Dach- und Firstpfannen bester Qualität, desgleichen **hartgebrannte Steine** sind jetzt auf auf meiner Ziegelei vorräthig.

Zwischenahn. W. Bertram.

Zwischenahner Kuhkasse.

Es ist eine Nachzahlung von einen Pfennig für jede Mark des Taxats innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten zu entrichten. Der Kasseführer.

Oldenburg.

Schützen- Verein.

Die Gewinngelder für getroffene Punkte beim Schießen an den beiden Tagen des Schützenfestes am 4. und 5. August d. J., können am Mittwoch, den 14. d. Mts. Nachmittags von 4 bis 7 Uhr in der Schießhalle auf dem Ziegelhof in Empfang genommen werden.

Der Schießmeister.

„Zum alten Fritz“

Flaschenbier, Ehlers'sches u. Hoyer'sches Lagerbier. Bairisch Bier, sowie Bremer Braunbier empfiehlt

Julius Engelke, Achternstr. Nr. 19.

Rasteder Kampf- Genossenverein.

Versammlung am 16. August, Abends acht Uhr im Vereinslocale, zur Erinnerung an die Schlacht bei **Mars la Tour.** Zu gleicher Zeit Berathung über **Sedan-Feier.** Hierzu werden sämmtliche Mitbürger freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Zwischenahn.

Gesangverein „Harmonie“.

Zum **Stiftungsfeste** am 18. d. M., Nachm. 3 Uhr Ausflug nach Ohrwege. Abends 8 Uhr **Ball** im Vereinslokale, wozu Vereinsfreunde freundlichst eingeladen werden. Damen und Fremde müssen eingeführt werden. Entree für Mitglieder 1 *M.*, für Fremde 1,25 *M.*, wofür freier Tanz.

Der Vorstand.

Osternburger Schützenverein.

Mittwoch, den 14. August: **Schießtag** verbunden mit **Concert, Unterhaltungsabend, Illumination** 2c., nach demselben **Tanz.** Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Das Directorium.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg